



«Eure Arbeit ist besser als die von manchen Profis»

Egger Turner helfen in Scareglia (6): Die Fachleute der Behörden loben die Arbeit in den höchsten Tönen avu. Seit dem vergangenen Samstag bauen 60 Mitglieder des Turnvereins Egg für das Tessiner Dorf Scareglia eine neue Strasse. In einer täglichen Serie berichtet *Brigitte Hilfiker* im ZO/AvU, was die Egger bei ihrem Hilfseinsatz erleben. Heute erscheint die sechste Folge:

33 Jahre sind seit dem ersten Gespräch zum Thema Arbeitseinsatz vergangen. Vor 30 Jahren hat das erste solche Unterfangen stattgefunden, und vor einer Woche begann hier in Scareglia der vierte Einsatz. Jahre der intensiven Vorbereitung für das diesjährige Projekt sind inzwischen Vergangenheit. Hochs und Tiefs hat es in dieser Zeit gegeben. Zusagen und Absagen wurden erteilt, und alle Beteiligten haben viel von ihrem Wissen eingebracht und selber viel gelernt.

«Ohne Kollegen mit eigenen Baumaschinen nicht machbar»

Brigitte Hilfiker: Christoph, wie bist du mit dem jetzigen Stand der Strassenbauarbeiten zufrieden?

OK-Präsident *Christoph Kaufmann*: Es kommt so, wie es muss. Es wird auch noch zum Schluss einen Mega-Krampf geben. Aber wir schaffen es hundertprozentig! An dieser Stelle muss ich wieder die Kollegen mit ihren eigenen Baumaschinen unter der Leitung von *Knieli Meier* erwähnen; ohne ihre Hilfe wäre so ein Strassenbau in einer Woche überhaupt nicht realisierbar. Der Stundenzähler vom Fahrzeug von *Pio Liechti* beispielsweise zeigte bereits am Donnerstagnachmittag 45 Arbeitsstunden an! Der Ingenieur, der Geologe und der Strassenbaumeister vom Val Colla, die heute Nachmittag die Arbeiten der Strasse abgenommen haben, haben uns beste Zeugnisse ausgestellt. Der Spezialist vom Textomur Bausystem hat unsere Arbeit sogar als besser als diejenige mancher Profis bezeichnet!

Wie sieht das Endprodukt der 185 Meter langen Strasse aus, und mit welchen Fahrzeugen kann sie benutzt werden?

Das Deckmaterial besteht aus Asphaltaufbruch, gemischt mit Recyclingkies. Die 3,50 Meter breite Gemeindestrasse mit einer maximalen Steigung von zehn Prozent ist für Personenwagen und Lastwagen bis 16 Tonnen bestimmt. Eventuell wird sie auch für Forstzwecke genutzt.

«Hauptaufgabe: Dreck verschieben»

Was war die Hauptaufgabe der zahlreichen Helferinnen und Helfer, die da täglich bei brütender Hitze mit ihren Schaufeln und Pickeln im Gelände standen?

Kusi Ramsauer hat es einmal auf den Punkt gebracht: Sie verschieben Dreck! Insgesamt sind es etwa 1000 Kubikmeter, die wir verschieben. Holzarbeiten gehörten ebenso zum Tagessoll wie seit gestern Morgen das Füllen der Steinkörbe. Sie, die zur Sicherung der Böschung dienen, werden mit Sponsorennamen auf kleinen Messingplatten versehen. Es wäre schön, wenn zahlreiche Spender dieser Steinkörbe diese selbst hier vor Ort besichtigen würden.

Brigitte Hilfiker